

# ZIEGELEIMUSEUM DUNCAN MCCAULEY, BERLIN ZIEGELEIPARK, MILDENBERG SINCE 28.03.2009

EIN MUSEUM MUSS EMOTIONAL BERÜHREN – DAS BRACHTE SCHON GOETHE AUF DEN PUNKT: „FÜHLEN MIT EINEM SEHENDEN AUG' UND SEHEN MIT FÜHLENDER HAND“!

**VON FRANK PETER JÄGER.** Um 1900 galt Berlin als größte Mietskasernenstadt der Welt, denn die Reichshauptstadt wuchs so schnell wie keine zweite Metropole auf dem Kontinent: Nahezu 1,9 Millionen Einwohner lebten zu dieser Zeit in Berlin, die meisten in Mietshausgürteln, die sich nach allen Richtungen ausbreiteten. Dieser Bauboom wäre undenkbar gewesen ohne die Milliarden von Backsteinen, die auf Frachtkähnen aus den Ziegeleien im märkischen Umland in die Stadt gebracht wurden. Wie zum Beispiel aus Zehdenick, 50 Kilometer nördlich der Großstadt, wo in den Auen der Oberhavel Ton gefördert und zu Ziegeln gebrannt wurde. In 57 Ringöfen wurden hier im Jahr 1910 rund 625 Millionen Mauerziegel gebrannt.

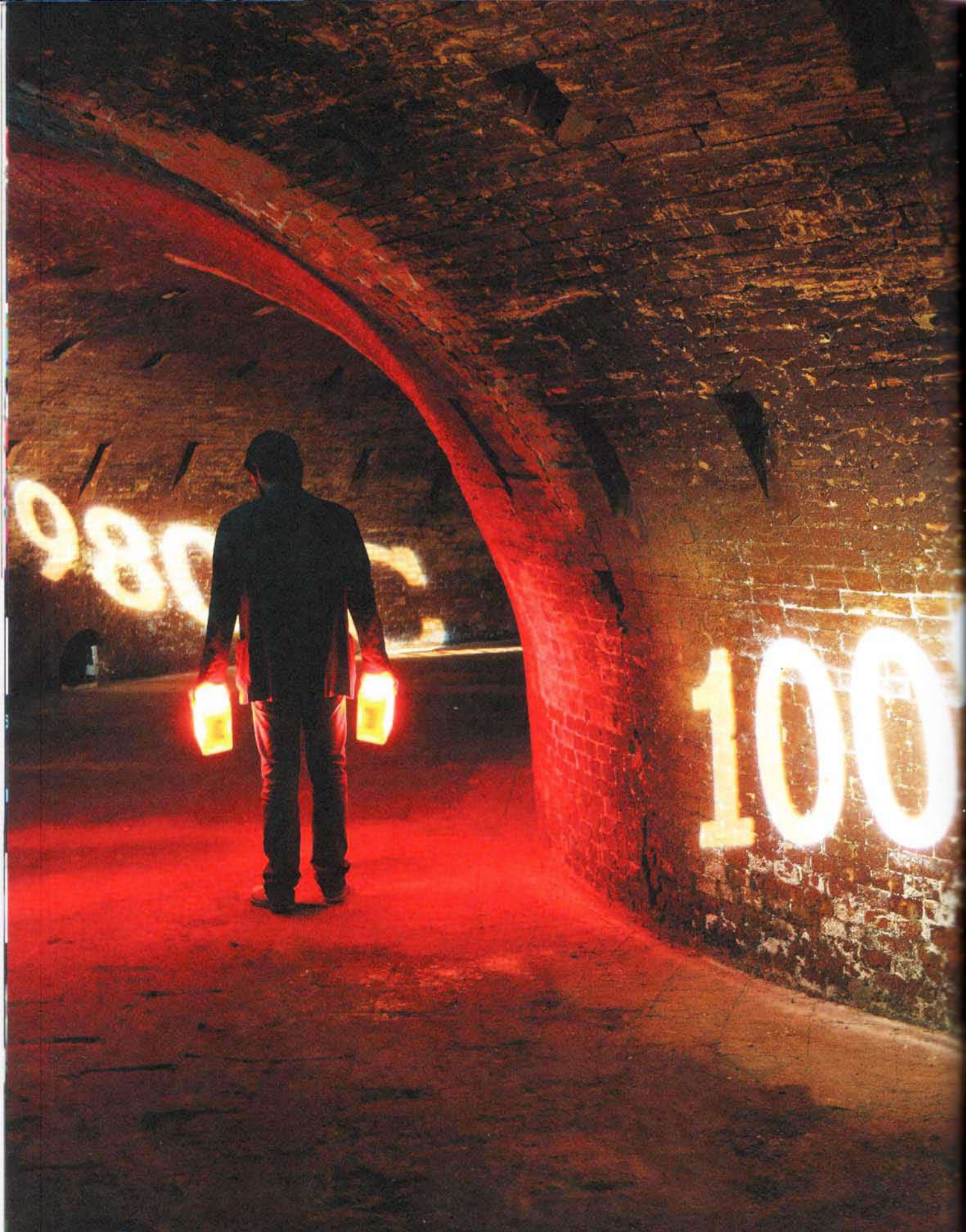
1991 ging der letzte Ziegelofen aus und die verbliebenen Zeugnisse dieser Industrie stellen die Grundlage für den heutigen Ziegeleipark Mildenberg bei Zehdenick dar, einen touristischen Anziehungspunkt Nordbrandenburgs. Mit dem Ziegeleimuseum, das am 28. März 2009 eröffnet wurde, erhält der Park nun sein lang unbehrtes Kernstück: Die professionelle, museale Aufbereitung der Ziegeleigeschichte. Für die Verwandlung der Mildenberg-Ziegelei in ein modernes Museum zeichnen Duncan McCauley verant-

wortlich. Ihr Aufgabenbereich umfasste Masterplan, Konzeption, Architektur, Szenografie und Mediendesign. Als Besonderheit der eigenen Arbeit verstehen die aus England und Irland stammenden Architekten die Verbindung filmischer und architektonischer Mittel. Im Zusammenwirken mit dem vorgefundenen Ort, so Thomas Duncan, „ergänzen sich Architektur und Film zu einer neuen Einheit – sie werden zum erzählenden Raum.“

So gestalteten sie zwei der Ringöfen sowie die Maschinenziegelei aus den 50er Jahren zu einem Ausstellungsrundgang um, der aus drei Teilen besteht. Die Ausstellung „Bausteine für Berlin“ in einem der Ringöfen erzählt zum Beispiel die Historie der Ziegelproduktion. Hier können die Besucher an den Holzformen für den Ziegel-Handstrich selbst ausprobieren, wie viel Mühe es kostet, den Ton mit der eigenen Muskelkraft glatt zu streichen. Der gesamte Rundgang folgt der Struktur einer Geschichte, an deren Verlauf „erzählende Installationen“ angeordnet sind. In vielfältiger Weise werden dabei Ausstellungsstücke, Licht, Bilder und Texte und vor allem filmische Mittel mit dem vorgefundenen Ort kombiniert. Im Gesamtbild fügen sich diese wie die Szenen eines Films zusammen, und bilden ein stimmiges Ganzes, das zwei Aspekte verdeutlicht: →

---

← WÄHREND DER BESUCHER DURCH DEN EHEMALIGEN BRENNKANAL EINES RINGOFENS WANDERT, VERÄNDERT SICH – JE NACH BRENNSTADIUM – DIE FARBE SEINES PRÄPARIERTEN ZIEGELS. ← EVERY VISITOR CAN TRAVERSE THE FORMER FIRING TUNNEL WITH A PREPARED BRICK, WHICH CHANGES ITS COLOUR DEPENDING ON THE PROCESSING STAGE.





↑↓ DANK DER KOMBINATION VON ORIGINALMASCHINEN UND DIGITALEN MEDIENINSTALLATIONEN WIRD DIE ZIEGELHERSTELLUNG HAUTNAH ERLEBBAR. ↑↓ THANKS TO THE COMBINATION OF ORIGINAL MACHINES AND DIGITAL MEDIA INSTALLATIONS, VISITOR CAN EXPERIENCE THE BRICK-MAKING PROCESS UP CLOSE.



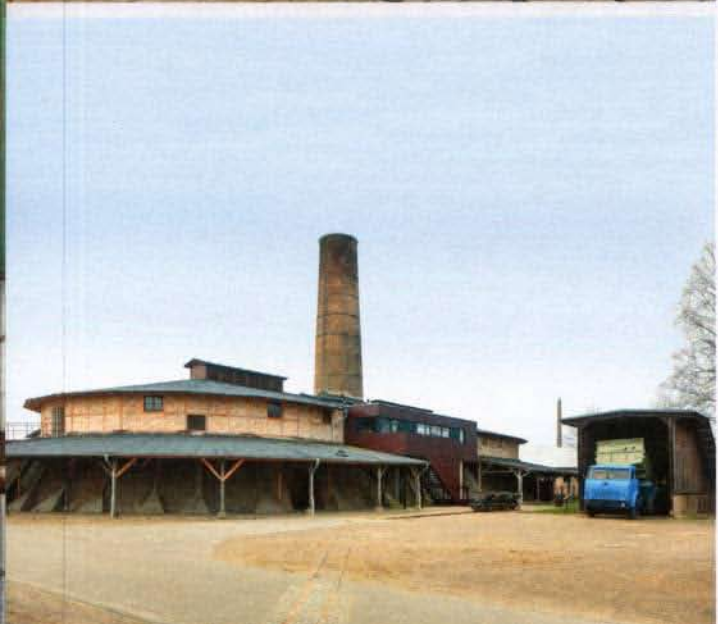
den Prozess der Ziegelproduktion und die sozialen Strukturen, in welchen dieser stattfand. Um dem Besucher eine lebendige Idee von der allerjüngsten, aber doch entrückten DDR-Industriegeschichte zu geben, wurde die Ausstellung „Werktätige im Volkseigenen Betrieb“ in der ehemaligen Maschinenziegelei eingerichtet. Sie beginnt mit dem kurzen Spielfilm „Plansoll“, der eine filmische Alltagsminiatur der ländlichen DDR darstellt und schildert, wie es dem Kollektiv mancher Widrigkeit zum Trotz gelingt, das erhoffte Planziel zu erreichen. In späteren Etappen des Rundgangs installierten die Architekten Videoprojektionen über die Arbeitsabläufe, die an den jeweiligen Punkten der Produktionshalle angesiedelt sind und ebenfalls vor Ort gefilmt wurden. In Form von Interviews dokumentieren die „sprechenden Köpfe“ ehemaliger Mitarbeiter den industriellen Prozess und versetzen den Besucher in die Vergangenheit. Dabei ist die filmische Darstellung mit mehreren Audiokanälen gekoppelt, wodurch eine intensive Interaktion zwischen Bildern und akustischen Sinneseindrücken entsteht.

Eine weitere ungewöhnliche Installation ist „die fahrende Lore“. Hier sieht der Besucher auf einer großen Leinwand eine Arbeiterin, die eine Lore von rechts nach links schiebt, wobei unmittelbar hinter der Wand wie von Geisterhand bewegt, eine echte Lore durchs Bild rollt. Die abgebildete Frau verlässt nie die Projektionsfläche – in der Vorstellung des Betrachters überschreitet sie jedoch die Grenzen in den realen Raum und eröffnet dem Besucher die Wahrnehmung für die alten Gemäuer. Gerade solche Installationen schaffen durch ihre Erzählstruktur eine besondere Beziehung zwischen Besucher und Raum und stimulieren die erlebte und räumliche Perzeption.

Ähnlich unmittelbar werden die Sinne im Ringofen II angesprochen: Wo einst die Stapel der Rohziegel bis zur Decke reichten, kann der Besucher das 80 Meter lange und drei Meter hohe Oval heute ungehindert durchschreiten. Ein gläserner, elektronisch präparierter Ziegel, den er am Eingang in Empfang genommen hat, erweist sich dabei als interaktives Chamäleon: Beim Gang durch den Brenntunnel verändert er seine Farbe, so wie es ein Ziegel im jeweiligen Brennstadium tun würde. Auch hier begleitet eine Audioinstallation – ähnlich einem Filmsoundtrack – die Raumin szenierung. Dank der Synthese von historischer Architektur und digitalen Medieninstallationen wird im Ziegeleimuseum der Raum selbst zum Medium: Er ist Denkmal, museale Kulisse und Erlebnisraum in einem. X



→ DIE AUSSTELLUNG „BAUSTEINE FÜR BERLIN“ ENTFÜHRT DIE BESUCHER AUF EINE ZEITREISE IN DIE ZEHDENICKER ZIEGELINDUSTRIE. → THE EXHIBITION "BRICKS FOR BERLIN" CARRIES OFF THE VISITORS ON A JOURNEY THROUGH TIME TO THE ZEHDENICK BRICK INDUSTRY.



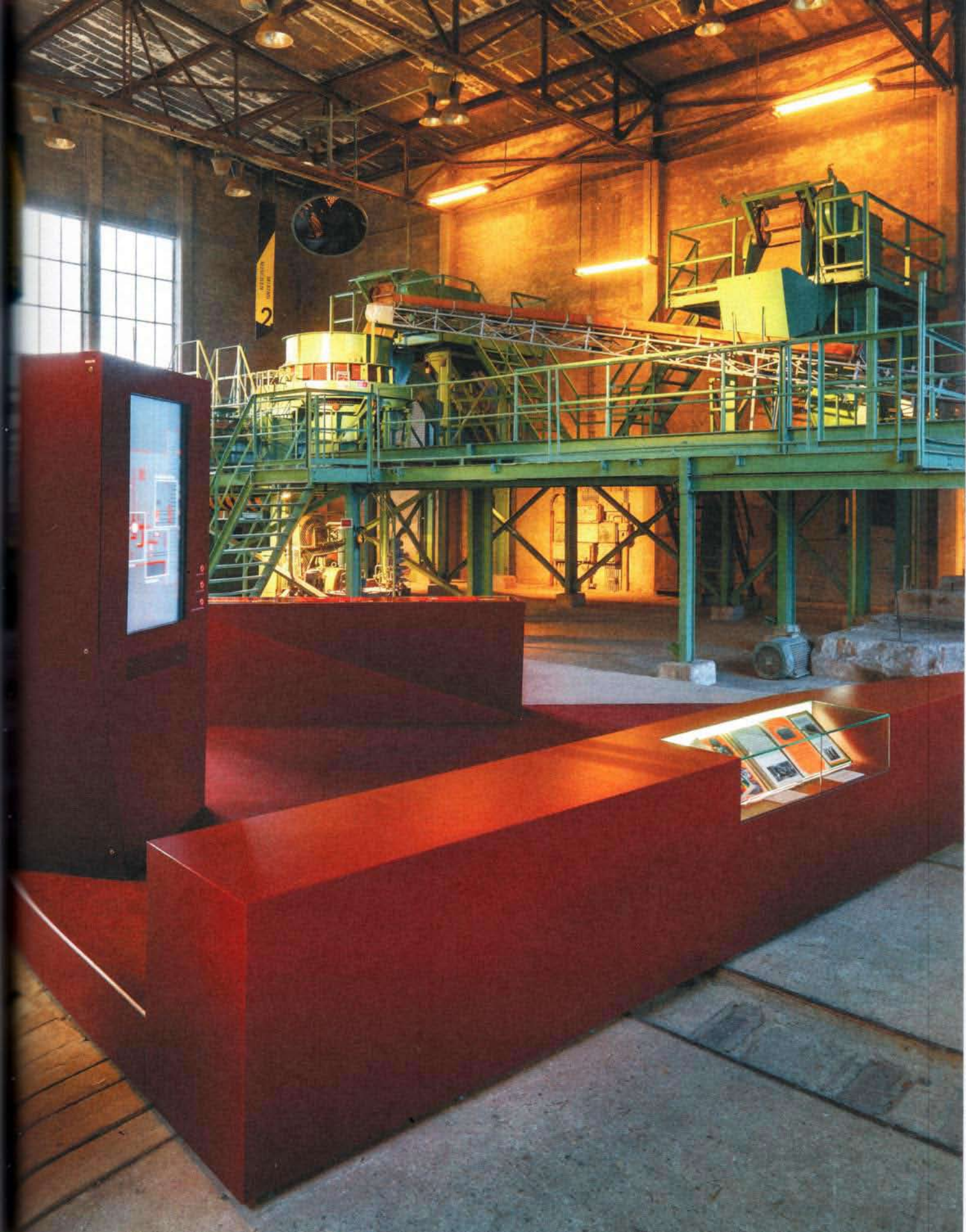
## A MUSEUM MUST AFFECT VISITORS EMOTIONALLY. GOETHE UNDERSTOOD THIS ALREADY: "FEELING WITH ONE'S EYES OPEN AND SEEING WITH A FEELING HAND"

**BY FRANK PETER JÄGER.** Around 1900, Berlin was considered as the world's largest barrack city, because the capital of the Reich grew so quickly like no other city on the continent: Around this time, Berlin had almost 1.9 million inhabitants. The new citizens of Berlin lived in tenement belts, which sprawled in all directions. This construction boom would have been unthinkable without those billions of bricks, which arrived in the city on barges from the brickworks in the surrounding Brandenburg areas. For example from Zehdenick, 50 kilometres north of the metropolis, where clay was produced in the wetlands of the Oberhavel and baked into bricks. In 1910, 625 million clay bricks were baked in the 57 circular Hoffmann kiln. In 1991, the last brick kiln was shut down. The last evidence of this industry is the foundation for today's "Ziegeleipark Mildenberg" near Zehdenick, a tourist attraction in North Brandenburg. With the Brickworks Museum, which was opened on March 28th, the Brickworks Park now has its long awaited centrepiece: The museum presentation of the brick-making history. Duncan McCauley are responsible for the conversion of the Mildenberg brick factory into a modern industrial museum. The scope of work covered master planning, concept, architecture, scenography, and media design. The architects with an English respectively Irish background have a special interest in the combination of digital media and architecture. With the interaction with the existing space, Thomas Duncan explain, "architecture and film complement each as a new unity – they become a narrative environment".

They redesigned two of the circular Hoffmann kilns and the brick factory from the 1950s as an exhibition journey consisting of three sections. The exhibition "Bricks for Berlin" in one of the circular kilns, for example, narrates the history of brick-making. →

← IM ERSTEN OBERGESCHOSS DES RINGOFENS II BEFINDET SICH EIN ZUM VERANSTALTUNGSSAAL UMGENUTZTER RAUM. ← ON THE FIRST LEVEL OF THIS CIRCULAR HOFFMANN KILN THE FUNCTIONAL ROOM IS LOCATED.

→ DIE ARBEITSWELT WÄHREND DER DDR-ZEIT ERLEBEN DIE GÄSTE IM AUSSTELLUNGSBEREICH „WERKTÄTIGE IM VOLKSEIGENEN BETRIEB“. → IN THE EXHIBITION SECTION ON "WORKERS IN THE NATIONALLY OWNED COMPANY" THE VISITORS EXPERIENCE THE WORKING WORLD OF THE FORMER EAST GERMANY.





↑ DER EIGENS FÜR DIE AUSSTELLUNG GEDREHTE FILM „PLANSOLL“ VERDEUTLICHT DEN ALLTAG EINES ZIEGELARBEITERS ZU DDR-ZEITEN. ↑ THE SPECIFICALLY FOR THE EXHIBITION SHOT FILM “OUTPUT TARGET” ILLUSTRATES THE DAILY ROUTINES OF BRICK FACTORY WORKERS IN THE FORMER GDR.

With wooden brick-making forms the visitors can try with their own hands what muscular strength is required to smooth down the clay manually. The entire round tour follows a narrative structure along which interpretive installations are placed. In a manifold way the exhibits, light, images, texts and first of all film are combined with the location. In the overall picture, these elements merge like the scene of a film and form a harmonious whole, which explains two aspects: the brick-making process and the social structures of the time. In order to give the visitors a lively idea of the latest, but nonetheless abstracted industrial history of East Germany, the exhibition “Workers in the nationally owned company” was set up in the former brick factory. It starts with a short film, which represents a miniature of everyday life in the rural areas of the GDR, and portrays how the collective managed to achieve the output target against all odds.

Along the route the architects installed video screens above the work steps, which are located at the respective places in the production hall. The film was shot on site. Functioning as interviews, the “talking heads” of former workers both document the industrial process and transport the visitor to the past. The film presentation is connected with several audio channels, thus creating an intense interaction between images and acoustic perception. “The Trolley Shift” is a dramatic installation, which consists of a projec-

tion showing an industrial trolley being pushed back and forth by a female factory worker – directly behind the screen a real trolley rolls through the projection as if moved by an invisible hand. The projected worker never leaves the projection screen – but in the mind of the visitor she momentarily crosses the boundary into real space, thus opening up the viewer’s perception of the heritage site. For Duncan McCauley it is especially such installations and their narrative structure, which are able to create a special relationship between the visitor and the space and stimulate experienced and physical perception.

In the circular Hoffmann kiln II, the senses are aroused in an equally direct fashion: Where the stacks of raw bricks once reached up to the ceiling, the visitor can now unrestrictedly stride through the 80-metre long and three-metre high oval. An electronically controlled glass brick, which the visitor picks up at the entrance, turns out to be an interactive chameleon: When walking through the firing tunnel, the brick changes its colour just as a brick would do in the respective firing stage. Again, an audio installation – similar to a movie soundtrack – accompanies the spatial staging. Thanks to the synthesis of historical architecture and digital media installations, the Brickworks Museum itself becomes the medium: It is simultaneously monument, museum scenery and spatial experience. X

GESTALTUNG DESIGN

DUNCAN MCCAULEY, BERLIN

> [www.duncanmccauley.com](http://www.duncanmccauley.com)

PROJEKTTEAM PROJECT TEAM

TOM DUNCAN, NOEL MCCAULEY (LEITUNG),  
KATHRINA BOHNHAG, AVRI OLSCHWANG, KARLA PILS  
(SZENOGRAFIE), ANUSCHKA MÜLLER (ARCHITEKTUR),  
STEFFI LANGNICKEL, SANDRA TEBBE (GRAFIK), EVA  
MARIA HEINRICH, SABINE MELIS (SCHNITT UND MOTI-  
ON GRAPHICS), LOJANG SOENARIO (RECHERCHE UND  
TEXT-ERSTELLUNG), ARNO KRAEHAHN (SOUND DESIGN)

AUFTRAGGEBER CLIENT

LANDKREIS OBERHAVEL

STANDORT LOCATION

ZIEGELEIPARK, ZEHDENICK (ORTSTEIL MILDENBERG)

> [www.ziegeleipark.de](http://www.ziegeleipark.de)

FOTOS PHOTOGRAPHY

JAN BITTER, BERLIN (1-10)

> [www.janbitter.de](http://www.janbitter.de)

DUNCAN MCCAULEY, BERLIN (11)

> [www.duncanmccauley.com](http://www.duncanmccauley.com)



↑ ILLUSION ODER REALITÄT? IN DER INSTALLATION  
„FAHRENDE LORE“ VERSCHWIMMEN MIT HILFE EINER  
AUSGEKLÜGELTEN FILMPROJEKTION DIE RAUMGRENZEN.  
↑ ILLUSION OR REALITY? IN THE INSTALLATION "THE TROL-  
LEY SHIFT", THE SPATIAL BOUNDARIES BECOME BLURRED  
BY MEANS OF SOPHISTICATED FILM PROJECTIONS.

ANSICHT NORD, WEST UND OST RINGOFEN II  
ELEVATION NORTH, WEST AND EAST HOFFMANN KILN II

